

Tätigkeits- bericht 2025



Dialog & Austausch

Wir vernetzen Wien mit den Städten Mittel- und Südosteuropas: partnerschaftlich & zukunftsorientiert.

- Signature-Events verbinden internationale Städtepartnerschaften, um innovative Lösungen für urbane Herausforderungen zu entwickeln.
- European Cities Conferences, internationale Städtekonferenzen, fördern den überregionalen Austausch urbaner Zukunftsthemen.
- Delegationen bringen Expert*innen und Entscheidungsträger*innen vor Ort zusammen, für einen grenzübergreifenden Wissensaustausch.
- Netzwerkveranstaltungen für zentrale Stakeholder*innen und Entscheidungsträger*innen in den Dialogstädten.

Medien & Öffentlichkeitsarbeit

Wir machen Wien sichtbar: international & strategisch.

- Medienarbeit durch Presseaussendungen, Pressekonferenzen und internationale Positionierung Wiener Themen.
- Clipping-Service, um die internationale Medienresonanz für die Stadt Wien abzubilden. Social Media-Präsenz auf relevanten Social Media-Plattformen.
- Website, die Einblicke in unsere vielfältigen Aktivitäten bietet.
- Newsletter informieren direkt in den Dialogstädten über Aktuelles in Wien.

Information & Service

Wir liefern Wissen aus den Dialogstädten: verlässlich & kompakt.

- Städteworkshops zum kommunal-politischen Fachaustausch.
- City News als wöchentliche Informationsquelle zu aktuellen Themen aus den Dialogstädten.
- Kommunal-Updates informieren quartalsweise zu Politik und Wirtschaft in den Städten.
- Berichte über aktuelle Entwicklungen und Ereignisse in den Dialogstädten.
- Länderinformationen und Stadtporträts bieten relevante Einblicke in die Strukturen und Besonderheiten der Dialogstädte und -länder.
- Recherchen zu Themen von Interesse auf Anfrage.
- Ausschreibungen aus den Dialogstädten zu vielfältigen Aufträgen – ob Straßensanierung, Medikamentenlieferung oder Planung von Großprojekten.
- Kooperation Wirtschaftsagentur Wien für Unternehmen und Start-ups, die sich mit Wien vernetzen und wirtschaftlich aktiv werden wollen.

Produktportfolio

Kompetenz in Zahlen

101.104 Fans auf Facebook
eröffnen eine Gesamtreichweite von
3.722.881 Kontakten

1.0

22.651 Follower*innen auf Instagram
+33 % Wachstum in 2025
und eine Reichweite von

595 User*in Bluesky
+

3.084.592

2.468 Fo
auf X (v

Social Media

162 Berichte
über Politik, Investitionen und Gesellschaft

74 Recherchen

1 Vienna
Science Days

5.430 Ausschreibungen
ermittelten die Internationalen Büros der Stadt Wien
für den ANKÖ (Auftragsnehmerkataster Österreich)
in den Dialogstädten und -ländern

4 Kommu
Updat

72 Infoanfragen

1.901 City News
bildeten die Berichterstattung
über aktuelle Geschehnisse

Reporting und Wissensmanagement

User*innen auf
44 LinkedIn
+24 % Wachstum
in 2025

nnen auf
48 % Wachstum
in 2025

ollower*innen
(normals Twitter)
haben **19.898**
Tweets gelesen

71.387 neue Besuche
auf der Website
der Internationalen Büros

+10 % im Vergleich
zum Jahr 2024

8.363 Downloads
(Tätigkeitsberichte,
Wien-Fotos,
Pressemeldungen
über Wien etc.)

**Dialogstädte
informieren
sich über Wien**

45 Medien-
anfragen

55
Delegationen

Ausgangsbasis:

30

2.890 Veranstaltungen
Presseausendungen

Medienresonanz:

3.122 Online
3.234 Clippings
6 TV
101 Print
5 Radio

**Internationale Medien
prägen positives Wien-Bild**

Inhalt

Vorwort Bürgermeister Michael Ludwig	2
Vorwort Vizebürgermeisterin Barbara Novak	3
Im Gespräch mit Dietmar Griebler, Magistratsdirektor: Wien denkt Europa	4
Im Gespräch mit Oliver Stribl, Wien Holding-Direktor: Städte suchen gemeinsam Antworten auf Zukunftsthemen	5

Highlights 2025

Stadt Wien im Dialog: Zukunft gemeinsam gestalten	6-7
Veranstaltungen und Delegationen 2025	8
Wien und Prag vertiefen Zusammenarbeit	9
Wien gestaltet Europas Städte Zukunft aktiv mit	10-11
Wien verbindet Ideen, Städte und Menschen	12-13
Wien vernetzt Europas Städte	14-15
Digitalisierung als Motor für internationale Zusammenarbeit	16
Internationale Medien im Dialog mit Wien	17
Medienwirksame Kommunikation	18
Im Gespräch mit Simona Lucija Dvoršak, Büroleiterin Berlin: Wien und Berlin sind in regem Austausch	19
Die Geschäftsführung der Internationalen Büros Markus Pöllhuber und Sanja Drazic im Gespräch: Strategischer Fokus: Internationale Büros verstärken globalen Dialog . .	20
Transparenz schafft Vertrauen	21
Kooperation mit der Wirtschaftsagentur Wien: Internationale Netzwerke stärken Wirtschaftsstandort Wien	22-23
Im Gespräch mit Dominic Weiss, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien: Kooperationen, die Wachstum nach Wien bringen	24
Im Gespräch mit Alena Sirka-Bred, Leiterin der Gruppe Europa und Internationales der Stadt Wien: Wien gestaltet EU-Themen aktiv mit	25
Im Gespräch mit Martin Pospischill, Leiter der Magistratsabteilung 27: Demokratie braucht Sichtbarkeit – Wien zeigt wie	26-27

Auf einen Blick

Zahlen und Fakten	28
-----------------------------	----



Michael Ludwig

Bürgermeister der Stadt Wien

Das Jahr 2025 markierte einen Meilenstein in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. In einer Zeit tiefgreifender globaler Herausforderungen wurde einmal mehr deutlich, wie essenziell partnerschaftlicher Austausch und gemeinsame Lösungsansätze für nachhaltige urbane Entwicklung sind. Die Internationalen Büros leisteten hierzu einen maßgeblichen Beitrag, indem sie Wiens Rolle als verlässliche, engagierte und zukunftsorientierte Partnerin im europäischen Städtenetzwerk weiter festigten. Sie zeigten dabei auch eindrucksvoll, wie globale Herausforderungen – von der digitalen Transformation über soziale Teilhabe bis hin zur Klimaanpassung – konstruktiv adressiert werden können. Der kontinuierliche Austausch mit Dialogstädten in Mittel- und Südosteuropa, die Betreuung zahlreicher Delegationen sowie die Organisation hochkarätiger Formate wie der European Cities Conferences machten Wiens Stimme deutlich hörbar.

Ein Schwerpunkt des Jahres war Wiens Rolle als Europäische Demokratiehauptstadt. Sie unterstreicht die Bedeutung demokratischer Teilhabe und sozialen Zusammenhalts. Die öffentliche Sichtbarkeit des Themas wurde durch die Arbeit der Internationalen Büros maßgeblich gestärkt: Österreichische Best-Practice-Beispiele und innovative Beteiligungsansätze wurden über die Landesgrenzen hinaus vermittelt und schärften Wiens demokratisches Profil in Europa nachhaltig.

Wien setzte 2025 weitere konsequente Schritte in Richtung einer klimaresilienten Stadtentwicklung. Sinkende Treibhausgasemissionen sowie zahlreiche Projekte zur Hitzeanpassung, Grüngestaltung und Energieeffizienz belegen, dass Wien auf einem überzeugenden Weg zur Klimaneutralität bis 2040 ist. Die Aktivitäten der Internationalen Büros trugen wesentlich dazu bei, dieses Engagement im europäischen Kontext sichtbar zu machen und den fachlichen Austausch weiter zu vertiefen.

Seit vielen Jahren gestaltet Wien einen internationalen Dialog, bei dem es darum geht, gemeinsame Herausforderungen nicht nur zu benennen, sondern konkrete Lösungen zu entwickeln. Fachreisen, multilaterale Begegnungen und Konferenzen haben auch 2025 gezeigt, dass grenzüberschreitende Zusammenarbeit nachhaltige Mehrwerte schafft – für die Stadt Wien, ihre Dialogstädte und die Bürgerinnen und Bürger.

Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Internationalen Büros sowie unseren Partnerinnen und Partnern im In- und Ausland. Mit diesem Bericht lade ich Sie ein, die vielfältigen Aktivitäten und Erfolge des Jahres 2025 nachzuvollziehen – ein Jahr, das eindrucksvoll zeigt, wie stark Wien als offene, resiliente und demokratische Metropole in Europa verankert ist.

Michael Ludwig
Bürgermeister der Stadt Wien



Barbara Novak

Vizebürgermeisterin der Stadt Wien

Internationale Zusammenarbeit ist heute wichtiger denn je. Kaum ein anderes Ressort arbeitet in Wien so stark vernetzt, so dialogorientiert und so konsequent über Grenzen hinweg wie jenes für Internationales. Wien ist mit über zwei Millionen Einwohner*innen nicht nur die zweitgrößte deutschsprachige Stadt, sondern mit rund 200.000 Studierenden auch die größte Universitätsstadt im deutschsprachigen Raum. Diese beeindruckende Vielfalt und Wissensdichte prägen unseren Blick auf Innovation, Forschung und den Austausch mit anderen Städten.

Gerade in einer Zeit, in der vielerorts internationale Brücken brüchig werden, setzt die Stadt Wien ihre erfolgreichen Kooperationen mit europäischen Dialogstädten konsequent fort. Damit stärken wir unseren Wirtschafts- und Forschungsstandort, schaffen strategische Vorteile durch Wissenstransfer und neue Kontakte, realisieren gemeinsame EU-Projekte und gewinnen wertvolle Impulse durch internationale Best-Practice-Beispiele. Gleichzeitig unterstützen diese Kooperationen Wiens Weg zur europäischen Digitalisierungshauptstadt und tragen dazu bei, Innovationen aus unserer Stadt weltweit sichtbar zu machen.

2026 markiert das 30-jährige Jubiläum des Städtennetzwerks drei Jahrzehnte, in denen die Mitarbeiter*innen der Internationalen Büros unermüdlich für Wien im Einsatz sind. Auch im Jubiläumsjahr stehen zahlreiche Aktivitäten auf der Agenda: die Teilnahme an der internationalen Konferenz Urban Future in Ljubljana, eine European Cities Conference zum Digitalen Humanismus, Veranstaltungen rund um den Eurovision Song Contest, Workshops zu aktuellen urbanen Herausforderungen sowie Delegationsreisen nach Wien und in die Dialogstädte.

Diese Vielfalt zeigt: Internationale Zusammenarbeit ist kein Selbstzweck. Sie ist ein zentraler Motor für Fortschritt, Innovationskraft und die internationale Strahlkraft unserer Stadt. Daher setze ich auch weiterhin einen klaren politischen Schwerpunkt auf die Stärkung unserer internationalen Vernetzung und auf die Weiterentwicklung der Internationalen Büros. Nur durch kontinuierliche Zusammenarbeit, gegenseitiges Lernen und mutige gemeinsame Schritte bleibt Wien jene weltoffene, innovative und lebenswerte Stadt, die sie heute ist und in Zukunft sein will.

Mein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden, Dialogstädten, Organisationen sowie den engagierten Mitarbeiter*innen der Internationalen Büros. Sie alle tragen dazu bei, dass Wien schon jetzt eine internationale Strahlkraft besitzt, die wir gemeinsam weiter ausbauen werden.

Barbara Novak
Vizebürgermeisterin der Stadt Wien



Wien denkt Europa

Im Gespräch: Dietmar Griebler
Magistratsdirektor

Warum ist internationaler Austausch für Wien so wichtig?

Ziel der internationalen Arbeit ist es, Wien im weltweiten Wettbewerb mit anderen Städten bestmöglich zu positionieren, um dadurch die Wahrnehmung und das Ansehen Wiens zu stärken. Der grenzüberschreitende Städtedialog ist dabei ein strategischer Eckpfeiler der städtischen Entwicklung. Die direkte und kontinuierliche Vernetzung mit Dialogstädten und Verwaltungsspitzen in Europa schafft einen Mehrwert, der weit über symbolische Gesten hinausgeht: Wir lernen voneinander, entwickeln gemeinsame Antworten auf drängende Zukunftsfragen und stärken Wiens Rolle als aktive, innovationsorientierte und dialogfähige Stadt im europäischen Kontext.

Welche Bedeutung haben Delegationsreisen für Wien?

Solche Begegnungen bieten wertvolle Möglichkeiten zum Austausch. Der Besuch der Verwaltungsspitzen in Prag etwa hat gezeigt, wie unterschiedliche Städte mit ähnlichen Herausforderungen in Führung, Digitalisierung und Verwaltungsmodernisierung umgehen. Durch diesen Austausch

konnten wir nicht nur von Prag lernen, sondern auch unsere eigenen Ansätze zur effizienten Dienstleistungssteuerung schärfen.

Beim Treffen zwischen Wien und Prag ging es um Kultur, Bauen und Künstliche Intelligenz. Was nimmt die Stadt Wien aus diesem Dialog mit?

Der Austausch adressierte die Grundpfeiler urbaner Zukunftspolitik. Kultur ist Ausdruck gesellschaftlicher Identität, Bauen liefert Antworten auf wachsende Anforderungen an Lebensraum, und Künstliche Intelligenz eröffnet Chancen wie Risiken. Den verantwortungsvollen Umgang mit KI gemeinsam zu reflektieren, mit Blick auf Bürger*innenorientierung und Effizienz bringt uns einen Schritt weiter – nicht nur technisch, sondern auch im Sinn unseres Ansatzes des "Digitalen Humanismus".

Waren Sie auch mit anderen Verwaltungsspitzen im Austausch?

Die Magistratsdirektor*innen der EU-Hauptstädte treffen sich einmal im Jahr. 2025 war Amsterdam der Gastgeber. Wir bemühen uns hier sehr aktiv im Hintergrund zu unterstützen, da ich diesen Austausch

als sehr inspirierend empfinde und alle vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Ich bin überzeugt, dass eine lernende Organisation wie die Stadt Wien von dem Austausch auf internationaler Ebene profitiert und wir als Stadtverwaltung bessere Leistungen für die Wiener*innen erbringen können.

Was bedeutet der Besuch des Bürgermeisters von Ljubljana für die Stadt Wien?

Ein Besuch auf dieser Ebene ist ein politisches Signal der Verbundenheit und des gemeinsamen Engagements für Zukunftsthemen. Ljubljana und Wien teilen viele stadtpolitische Prioritäten, etwa Nachhaltigkeit, Klimaanpassung und demokratische Teilhabe. Der direkte Dialog auf politischer Ebene befördert konkrete Projekte, unterstützt Gespräche auf Verwaltungsebene und schafft Verbindlichkeiten für gemeinsame Initiativen.

Wie profitiert Wien von dieser europäischen Zusammenarbeit?

Die Ergebnisse dieser Kooperationen wirken auf mehreren Ebenen: Sie stärken die Verwaltungen, indem sie innovative Ansätze zugänglich machen; sie fördern die demokratische Offenheit, indem sie Wien als lebendigen und resilienten urbanen Raum verorten; und sie unterstützen die städtische Praxis, etwa bei digitalen Services, klimagerechten Planungsstrategien oder bürger*innenzentrierten Anwendungen. Am Ende profitieren alle von einem Wissenstransfer, der Wien zukunftsfähig macht.

Wie würden Sie den Mehrwert der Internationalen Büros für Wien zusammenfassen?

Die Internationalen Büros sind Brückenbauer. Sie verbinden Wien mit Europa, sie schaffen Austausch und machen sichtbar, dass städtische Politik heute nicht an nationalen Grenzen endet. Dieser Mehrwert zeigt sich in einer Stadt, die in Europa mitgestaltet statt nur reagiert.



Städte suchen gemeinsam Antworten auf Zukunftsthemen

Im Gespräch: Oliver Stribl
Wien Holding-Direktor

2025 war ein intensives Jahr für die internationale Zusammenarbeit. Was waren die zentralen Highlights?

2025 war tatsächlich ein sehr starkes Jahr für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Besonders hervorheben möchte ich den engen Austausch mit unseren Dialogstädten in Mittel- und Südosteuropa. Ob in Prag, Krakau oder Ljubljana – überall ging es um die Frage, wie Städte gemeinsam Antworten auf Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Klimaanpassung und demokratische Teilhabe entwickeln können. Diese Dialoge zeigen, wie wertvoll kontinuierliche persönliche Begegnungen auf Verwaltungsebene sind.

Ein Schwerpunkt lag auf dem Austausch mit Prag. Welche Impulse wurden hier gesetzt?

Die Treffen mit den obersten Verwaltungsstellen Wiens und

Prags waren in mehrfacher Hinsicht wegweisend. In Prag kamen Verwaltungsspitzen zusammen, um über strategische Steuerung, moderne Verwaltungsführung und den Einsatz neuer Technologien zu diskutieren. Besonders spannend war der Austausch zu Kultur, Stadtentwicklung und dem verantwortungsvollen Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Hier konnten wir voneinander lernen und konkrete Anknüpfungspunkte für eine vertiefte Zusammenarbeit schaffen.

Auch der Dialog mit Krakau spielte 2025 eine wichtige Rolle. Worum ging es dabei?

Mit Krakau verbindet die Stadt Wien ein reger und sehr konstruktiver Austausch zu städtischen Zukunftsfragen. Im Mittelpunkt standen 2025 Digitalisierung, KI und die Frage, wie technologische Innovationen bürger*innenorientiert eingesetzt werden können. Gleichzeitig ging es um langfristige Stadtstrategien und darum,

wie Städte resilient und lebenswert bleiben. Diese Gespräche waren nicht nur fachlich wertvoll, sondern haben auch das Vertrauen zwischen den Verwaltungen weiter gestärkt.

Ein weiteres Highlight war der Besuch des Bürgermeisters von Ljubljana in Wien. Welche Bedeutung hatte dieses Treffen?

Der Besuch des Bürgermeisters von Ljubljana war ein starkes Zeichen für die enge Partnerschaft unserer Städte. Im Fokus standen Zukunftsthemen wie nachhaltige Stadtentwicklung, Klimaschutz und demokratische Innovationen. Der direkte Austausch auf politischer Ebene ergänzt die fachliche Zusammenarbeit ideal und schafft einen gemeinsamen Rahmen für langfristige Kooperationen.

Was zeichnet die internationale Arbeit der Stadt Wien aus Ihrer persönlichen Sicht aus?

Wien versteht internationale Zusammenarbeit nicht als punktuellen Austausch, sondern als langfristige Partnerschaft. Die Internationalen Büros schaffen dafür die notwendigen Strukturen, bringen die richtigen Akteur*innen zusammen und sorgen dafür, dass aus Gesprächen konkrete Projekte und nachhaltige Netzwerke entstehen. Gerade in Zeiten großer Umbrüche ist dieser europäische Dialog wichtiger denn je.

Welches Fazit ziehen Sie für das Jahr 2025?

2025 hat gezeigt, dass Städte eine zentrale Rolle bei der Bewältigung globaler Herausforderungen spielen. Durch den intensiven Austausch mit unseren Dialogstädten konnte die Stadt Wien ihre internationale Position weiter stärken und gleichzeitig wertvolle Impulse für die eigene Stadtentwicklung gewinnen. Diese Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Baustein für eine resiliente, innovative und demokratische Zukunft unserer Städte.

Stadt Wien im Dialog: Zukunft gemeinsam gestalten

Internationaler Austausch liefert den Dialogstädten innovative Impulse für eine lebenswerte Stadtentwicklung

Foto: © Stadt Wien/Christian Jobst



Empfang der Delegation aus Ljubljana im Wiener Rathaus

Die Internationalen Büros positionierten die Stadt Wien im Jahr 2025 als verlässliche Partnerin in zentralen Zukunftsfragen – von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz bis hin zu Kultur, Vielfalt und moderner Verwaltungsarbeit.

Ljubljana: Bürgermeister besucht Wien

Beim Besuch des Bürgermeisters von Ljubljana in Wien standen Nachhaltigkeit, Mobilität und demokratische Innovationen auf der Agenda. Die Internationalen Büros organisierten diesen Austausch auf politischer Ebene und ermöglichten einen direkten Dialog zwischen Entscheidungsträger*innen der Städte. Solche Begegnungen öffnen Wege zu langfristigen Kooperationen. Mehr dazu auf Seite 11.

Foto: © krakow.pl/Bogusław Świerczowski



Stadträtin Barbara Novak, trifft die stellvertretende Bürgermeisterin von Krakau, Maria Klaman

Wien und Krakau vertiefen Dialog

Digitale Verwaltungsdienste, bürger*innenorientierte Innovationsmodelle und intelligente Stadtlösungen standen im Fokus eines Delegationsbesuchs von Vertreter*innen der Stadt Wien in Krakau. Die Internationalen Büros begleiteten den fachlichen Austausch und organisierten einen grenzüberschreitenden Wissenstransfer, der praxisnahe Impulse für digitale Services lieferte. Mehr dazu auf Seite 10.

Ein weiterer Dialog mit Krakau gab Raum für vertiefte Gespräche zu Stadtplanung, sozialer Entwicklung und digitaler Transformation. Die Internationalen Büros koordinierten den Austausch zwischen Verwaltungsexpert*innen beider Städte, was Wien wertvolle Perspektiven auf städtische Herausforderungen eröffnete. Dieser kontinuierliche Dialog fördert eine gemeinsame Agenda für lebendige, resiliente Städte. Mehr dazu auf Seite 10.

Foto: © City of Budapest/Márton Merész



Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler bei der Budapester Pride

Budapest: Vielfalt im Fokus

Beim Besuch einer Wiener Delegation in Budapest standen gesellschaftlicher Zusammenhalt, Vielfalt und urbane Verantwortung im Mittelpunkt. Gemeinsam mit ungarischen Kolleg*innen wurden Fragen des sozialen Miteinanders und der Antidiskriminierung diskutiert. Die Internationalen Büros ermöglichten einen sensiblen fachlichen Austausch, der Wiens Werte als offene und inklusive Stadt im europäischen Kontext sichtbar macht. Mehr dazu auf Seite 11.

Wien und Prag bekräftigen Klimaziele

Beim Treffen in Prag bekräftigten Vertreter*innen aus Wien und Prag ihre städtischen Klimaziele und diskutierten konkrete Maßnahmen. Die Internationalen Büros unterstützten Vorbereitung und Kommunikation, wodurch Wien klimapolitische Verantwortung im europäischen Kontext vorzeigen konnte. Der Austausch fördert praxisnahe Lösungen, von denen Wienerinnen und Wiener profitieren. Mehr dazu auf Seite 9.

Verwaltungsspitzen-Treffen in Prag

Bei einem weiteren Treffen in Prag kamen Magistratsdirektor*innen aus Bratislava, Budapest, Ljubljana, Prag und Wien zusammen, um über Krisenmanagement, Best-Practice-Modelle der Stadtplanung und urbane Infrastrukturfragen zu beraten. Die Internationalen Büros machten diesen mehrstufigen Austausch möglich. Für Wien bedeutet dieser multilaterale Dialog einen direkten Zugang zu regionalen Perspektiven, mit denen sich gemeinsame Herausforderungen effizienter angehen lassen. Mehr dazu auf Seite 9.

Kooperation zu Kultur, Bauen und KI

Im August 2025 empfing Wien die obersten Verwaltungsstellen aus Prag zu einem inhaltlichen Austausch über Kulturprojekte im öffentlichen Raum, digitale Bauprozesse und den Einsatz von KI-Technologien bei Baueinreichungen. Die Internationalen Büros organisierten diesen Austausch und trugen dazu bei, dass Wien Expertise im Bereich urbaner Innovation aufzeigt und gemeinsam neue Projektideen entwickelt wurden. Mehr dazu auf Seite 9.

FeelAustria Week: Wiener Kultur in Berlin

Im Rahmen der FeelAustria Week präsentierte die Stadt Wien ihr kulturelles Profil und ihre kreative Vielfalt der Berliner Öffentlichkeit. Die Internationalen Büros unterstützten die Vernetzung mit Kulturpartner*innen und unterstrichen die grenzüberschreitende Bedeutung kultureller Diplomatie für die Stadt. Für Wien schafft der Austausch neue Kooperationsmöglichkeiten, die das Profil der Stadt als Kulturhauptstadt international schärfen. Mehr dazu auf Seite 11.



Empfang beim Prager Oberbürgermeister Bohuslav Svoboda

Foto: © Magistrat der Hauptstadt Prag/
Aleš Doležal



Delegation der Prager Vizeoberbürgermeisterin Jana Komrsková informiert sich zu Abfallwirtschaft

Foto: © WH International Services/
Vera Tschakaloff-Janner



Prager Magistratsdirektion zum Austausch über Kulturthemen in Wien

Foto: © WH International Services/
Natascha Borozan



FeelAustria Week 2025 in Berlin

Foto: © Philipp Gaiko

Zielgerichtete Vernetzung

Veranstaltungen und Delegationen 2025

30.–31.1., Wien	European Cities Conference: Demokratiehauptstadt Wien	13.–15.2., Zagreb	Politiker*innendelegation mit Landtagspräsident Woller
27.3., Prag	Online Städteworkshop: Bikesharing in der Stadt	1.4., Brünn	Austausch auf Magistratsdirektionsebene
9.4., Sarajevo	Städteworkshop: Trinkbrunnen	5.–7.5., Berlin	Fachdelegation: MA 36, Großveranstaltungen im urbanen Raum
27.5., Ljubljana	Netzwerkveranstaltung: A Vienna Strauss Affair	10.–11.6., Sarajevo	Fachdelegation: Wirtschaftsagentur Wien in Sarajevo
25.6., Belgrad	Online Städteworkshop: Stadtgärten	26.–28.6., Budapest	Stadträtin Veronica Kaup-Hasler besucht Budapester Pride
10.9., Krakau	Städteworkshop: U-Bahn-Bau	2.–4.10., Krakau	Stadträtin Barbara Novak in Krakau und Auschwitz
3.11., Budapest	Netzwerkveranstaltung: 2025 – Strauss & the City	22.–24.10., Ljubljana	Fachdelegation: C2C Fachaus-tausch zu Immobilienmanagement
4.–5.11., Zagreb	Vienna Science Days Zagreb	2.–3.12., Prag	Fachdelegation: 5er Magistrats-direktoren-Treffen in Prag
6.11., Sofia	Online Städteworkshop: Barrierefreiheit	19.3., Bratislava	Netzwerkveranstaltung: Smart Energy Forum 2025
20.–21.11., Wien	European Cities Conference: Cy-bersicherheit/Digitale Souveränität	8.–9.4., Budapest	Netzwerkveranstaltung: Start-up Safari Budapest 2025
5.12., Berlin	Online Städteworkshop: CityLab	1.4.–31.10., Prag	Strategische Kooperation: Start-up Kitchen 2025
4.3., Prag	Fachdelegation zum Wiener Mo-dell des nachhaltigen Wohnens	30.4.–2.5., Prag	Netzwerkveranstaltung: Cross Border Dialogue
6.–8.4., Krakau	Fachdelegation: Krakauer Bürgermeister zu Besuch in Wien	12.5., Wien	Strategische Kooperation: The CEE Innovation Forum ViennaUP'25
7.5., Warschau	Politiker*innendelegation: War-schauer Vizebürgermeister in Wien	24.9., Ljubljana	Netzwerkveranstaltung: START ME UP! SLOVENIA 2025
13.–15.5., div. Städte	Mediendelegation beim Smart City SuMMit 25 der ViennaUP25	14.–17.10., Breslau	Standortpräsentation: Teilnahme Made in Wroclaw
19.–23.5., Berlin	Fachdelegation: C2C Klimaschutz und Klimaanpassung	21.10., Bratislava	Netzwerkveranstaltung: SLUSH'd Bratislava
16.–19.7., Niš	Politiker*innendelegation: Bürgermeister von Niš in Wien	21.–24.10., Warschau	Netzwerkveranstaltung: Smart City Expo Poland 2025
26.8., Ljubljana	Politiker*innendelegation: Bürgermeister Janković in Wien	17.9.–30.11., Sarajevo	Strategische Kooperation: Sarajevo Unlimited 2025
18.–19.9., Prag	Fachdelegation: Austausch zu Kindergärten		
3.11., Zagreb	Fachdelegation zum Thema Stadionbau		
19.–21.11., div. Städte	Mediendelegation zu Digitalisierung		

■ Veranstaltungen ■ Fach- u. Politiker*innendelegationen incoming ■ Fach- u. Politiker*innendelegationen outgoing ■ Projekte Kooperation Wirtschaftsagentur

Wien und Prag vertiefen Zusammenarbeit

Strukturierter Austausch liefert Lösungen für zentrale Zukunftsfragen

Europas Metropolen stehen vor vielfältigen Herausforderungen, für die es gemeinsame Lösungsansätze braucht. Ein strukturierter Wissenstransfer bildet dafür eine wichtige Grundlage.

Wien und Prag stehen seit vielen Jahren im engen Austausch. Der kontinuierliche Informations- und Wissenstransfer stärkt beide Städte und liefert Antworten auf zentrale Zukunftsfragen. Die weiterführende Zusammenarbeit stand daher auch 2025 auf der Agenda mehrerer hochrangiger Treffen, die von den Internationalen Büros organisiert wurden.

Am 28. August 2025 empfing Magistratsdirektor Dietmar Griebler seinen Prager Amtskollegen-Stellvertreter Tomáš Veselý in Wien. Bei einem Treffen mit der Kulturabteilung der Stadt Wien wurde gemeinsam mit dem Künstler Ondřej Kobza die grenzüberschreitende Vernetzung öffentlicher Kulturprojekte erörtert. Im zweiten Teil des Besuchs lag der Fokus auf intelligenten neuen Technologien im Bauwesen: Den Gäst*innen aus Prag wurde das Wiener Projekt BRISE präsentiert. Basierend auf KI, Building Information Modeling (BIM) und Augmented Reality (AR) liefert das Tool eine effiziente Unterstützung für den digitalen Planungs- und Baueinreichungsprozess.

Wiener Inspiration im Prager Rathaus

Im Dezember wurden die Gespräche weiter intensiviert. Am 2. und 3. Dezember 2025 trafen sich die

Magistratsdirektor*innen aus Wien, Bratislava, Budapest, Ljubljana und Prag zu einem intensiven Arbeitsdialog in der tschechischen Hauptstadt. Auf der Agenda standen Strategien für Hochwasserschutz, Krisenmanagement und städtische Infrastrukturfragen sowie fachlich tiefgehende Diskussionen über gemeinsame Lösungsansätze. Gastgeber war der Prager Magistratsdirektor Tomáš Havel, zum offiziellen Auftakt hieß Oberbürgermeister Bohuslav Svoboda die Gäst*innen willkommen.

Die Vertreter*innen der Stadt Wien nutzten die Gelegenheit auch für einen Besuch der Ausstellung "Stadt zum Leben: Inspiration aus Wien", die vom 1. November bis 4. Dezember 2025 im Neuen Rathaus in Prag zu sehen war. Die Ausstellung wurde vom Prager Team der Internationalen Büros konzipiert und zeigte Best-Practice-Beispiele, die die Entwicklung der österreichischen Hauptstadt geprägt haben. So erhielten die Besucher*innen einen Einblick in verschiedene Formen urbaner Mobilität, die Umweltfreundlichkeit mit Alltagstauglichkeit verbinden. Ein Fokus lag auch auf dem Wiener Wohnmodell, das erschwingliche Mietwohnungen und hochwertige Architektur kombiniert und bei der Planung Grünflächen und Dienstleistungen automatisch mitdenkt.

Der Austausch zwischen Wien und Prag soll 2026 beim jährlichen Fünf-Städte-Treffen in Budapest sowie beim Treffen der Magistratsdirektor*innen der EU-Hauptstädte in Nikosia weiter vertieft werden.



Dietmar Griebler zu Besuch in Prag



Delegation aus Wien in der Residenz des Oberbürgermeisters von Prag

Foto: © Magistrat der Hauptstadt Prag/Aleš Doležal (2)

Wien gestaltet Europas Städte Zukunft aktiv mit

Zielgerichteter Wissenstransfer leistet wertvollen Beitrag zu nachhaltiger Stadtentwicklung

2025 war ein Jahr intensiver grenzüberschreitender Vernetzung und eines klaren europäischen Dialogs. In einem herausfordernden geopolitischen Umfeld haben die Internationalen Büros der Stadt Wien ihre Rolle als verlässliche Brückenbauerin im Herzen Europas weiter gestärkt. Der zielgerichtete Wissenstransfer leistete einen wertvollen Beitrag zu einer zukunftsorientierten, resilienten und lebenswerten Stadtentwicklung.

Durch Delegationsbesuche, Fachdialoge und politische Begegnungen brachte die Stadt Wien mit Unterstützung der Internationalen Büros ihre Expertise gezielt in internationale Netzwerke ein. Im Mittelpunkt standen zentrale Zukunftsthemen wie Digitalisierung und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz, Klimaschutz und Klimaanpassung, nachhaltige Stadtentwicklung sowie demokratische Teilhabe und Vielfalt. Gleichzeitig nutzte Wien den internationalen Austausch, um von den Erfahrungen anderer Städte zu lernen und neue Impulse für die Weiterentwicklung der eigenen Stadtpolitik und Verwaltung zu gewinnen.

KI als Digitalisierungsbooster

Digitalisierung war 2025 eines der zentralen Themen der internationalen Zusammenarbeit. Besonders deutlich wurde dies beim Austausch zwischen Wien und Krakau am 3. Oktober 2025. Eine Wiener Delegation unter der Leitung von Barbara Novak, amtsführende Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit,

Internationales und Digitales, reiste nach Krakau, um sich mit Vertreter*innen der Stadtverwaltung über digitale Stadtentwicklung und den Einsatz von Künstlicher Intelligenz auszutauschen. Gesprächspartnerin war unter anderem Maria Klamann, stellvertretende Bürgermeisterin von Krakau. Thematisiert wurden intelligente Lösungen, IKT-Technologien und KI-gestütztes Stadtmanagement, darunter der digitale Zwilling Krakaus mit Fokus auf das Verkehrssystem.

Bereits vom 6. bis 8. April 2025 hatte eine hochrangige Krakauer Delegation unter der Leitung von Stadtpräsident Aleksander Miszalski Wien besucht. Der Austausch mit den Wiener Linien, den Wiener Stadtwerken und der Wien Holding zeigte, wie Digitalisierung, Datenmanagement und KI zur Erreichung klimapolitischer Ziele beitragen können.

Die Internationalen Büros bereiteten diese Dialoge inhaltlich vor, vernetzten Expert*innen und sorgten für Kontinuität im Austausch. Die dabei gewonnenen Erfahrungen fließen in strategische Entscheidungen der Stadt Wien ein und unterstützen die Weiterentwicklung moderner, bürger*innennaher digitaler Services.

Nachhaltige Stadtentwicklung im Fokus

Ein weiterer Schwerpunkt lag 2025 auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Vom 3. bis 4. Juni 2025 besuchte Jana Komrsková, Vizeoberbürgermeisterin von Prag und zuständig für Umwelt und Klimaschutz, Wien. Im Austausch mit Stadtrat Jürgen Czernohorszky standen die Klimaziele beider Städte im Mittelpunkt. Die Stadt Wien präsentierte ihren gesetzlich verankerten Klimafahrplan zur Klimaneutralität bis 2040 sowie Maßnahmen zu Emissionsreduktion, Klimaanpassung, Begrünung und Kreislaufwirtschaft. Auch Fragen der Bürger*innenbeteiligung bei Klimaschutzmaßnahmen wurden diskutiert.

Am 26. August 2025 besuchte zudem eine sechsköpfige Delegation aus Ljubljana unter der Leitung von Bürgermeister Zoran Janković Wien. Der fachliche Austausch mit Expert*innen der MA 48, der Wiener Kommunal-Umweltschutzprojektgesellschaft (WKU) sowie weiteren Stellen widmete sich nachhaltigem Abfallmanagement, Energiegewinnung und der Energiewende. Ein Besuch der Müllverbrennungsanlage



Foto: © WH International Services/Klaudia Krupa
Maria Klamann, stellvertretende Bürgermeisterin von Krakau und Stadträtin Barbara Novak

Foto: © krakow.pl/
Bogusław Swierkowski



Wiener Delegation zu Besuch
im Krakauer Magistrat

Foto: © City of Budapest/
Adrienne Gallo



Stadträtin Veronica Kaup-Hasler in Budapest
mit Oberbürgermeister Gergely Karácsony



Der Krakauer Stadtpräsident Aleksander Miszalski und der Wiener Bürgermeister Michael Ludwig
bei der Ausstellungseröffnung von "Moderne in Krakau"

Foto: © Wiener Städtische Versicherungsverein/Richard Tanzer

Pfaffenau verdeutlichte Wiens integrierten Ansatz aus Abfallwirtschaft und Energieerzeugung.

Die Internationalen Büros ermöglichten diesen Wissenstransfer und positionierten Wien als Vorreiterin in der urbanen Klimapolitik. Für die Stadt und ihre Bevölkerung bedeutet das: praxiserprobte Lösungen, resilientere Infrastrukturen und konkrete Verbesserungen im Alltag.

Bilateraler Demokratie-Diskurs

Im Juni 2025 setzte Wien ein starkes internationales Zeichen für Demokratie, Menschenrechte und Vielfalt. Veronica Kaup-Hasler, Stadträtin für Kultur und Wissenschaft, reiste vom 27. bis 28. Juni 2025 nach Budapest. Neben Gesprächen mit Oberbürgermeister Gergely Karácsony standen der Austausch mit Vertreter*innen europäischer Institutionen sowie ein Briefing an der Central European University (CEU) zu Medienfreiheit und Rechtsstaatlichkeit im Fokus. Den Abschluss bildete die Teilnahme an der Budapest Pride. Die Stadt Wien konnte sich im Rahmen des Besuchs als Stadt der Offenheit und Solidarität positionieren. Die Internationalen Büros unterstützten diesen sensiblen Dialog und sorgten für internationale Sichtbarkeit.

Kultur als internationale Visitenkarte

Auch Kultur spielte 2025 eine zentrale Rolle in der Kommunikationsarbeit der Internationalen Büros. Im Rahmen der FeelAustria Week in Berlin vom 9. bis 14. September 2025 wurde die Stadt Wien als moderner, kreativer und vielfältiger Kulturstandort präsen-

tiert. Aslihan Bozatemur, Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete, traf als Vertreterin der Stadt Wien unter anderem Dennis Buchner, Vizepräsident des Berliner Abgeordnetenhauses, und stattete auch dem Internationalen Büro der Stadt Wien in Berlin einen Besuch ab. Die Internationalen Büros unterstützten im Rahmen des Besuchs die Vernetzung mit lokalen Kulturinstitutionen und schärften das Image der Stadt Wien als international relevanter Kulturstandort.

Partnerschaften, die Wien stärken

Ein zentrales Element des grenzüberschreitenden Dialogs ist die langfristige institutionelle Vernetzung. Beim Besuch einer Krakauer Delegation vom 6. bis 8. April 2025 in Wien wurde das gemeinsame Kooperationsabkommen durch Bürgermeister Michael Ludwig und Stadtpräsident Aleksander Miszalski bereits zum sechsten Mal verlängert. Seit dem Jahr 2000 bildet es die Grundlage für die Zusammenarbeit in Bereichen wie Stadtentwicklung, Mobilität, erneuerbare Energie, Digitalisierung und soziale Stadtpolitik. Die Internationalen Büros koordinieren diese Prozesse, sorgen für Kontinuität und machen aus Einzelkontakten belastbare Partnerschaften.

Die Internationalen Büros der Stadt Wien haben die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie den Informations- und Wissenstransfer 2025 strategisch begleitet, inhaltlich vertieft und international sichtbar gemacht. So entstehen Netzwerke, Expertise und Partnerschaften, die Wien langfristig stärken – und konkrete Vorteile für die Wienerinnen und Wiener sowie den Wirtschaftsstandort Wien bringen.

Wien verbindet Ideen, Städte und Menschen

Wie internationale Kooperation den Alltag in Wien verbessert

Im Jahr 2025 zeigte sich besonders deutlich, wie sehr internationale Kooperation und europäische Projekte konkrete Verbesserungen für die Stadt Wien bringen. Die Internationalen Büros unterstützten dabei nicht nur den Zugang der Stadt Wien zu EU-Programmen, sondern gestalteten den Austausch von Wissen, Best Practices und Innovationen auch aktiv mit. So konnte die Stadt Wien ihre Rolle als stark vernetzte europäische Projektstadt weiter ausbauen: Allein im Rahmen von INTERREG, dem Förderprogramm der Europäischen Union zur Zusammenarbeit zwischen Regionen und Städten, sind vielzählige grenzüberschreitende Projekte mit Wiener Beteiligung genehmigt, die Themen wie Klimaschutz, nachhaltige Mobilität, Innovation sowie Bildung und Gesundheit adressieren.

EU-Impulse für resilientes Stadtleben

Ein besonderes Beispiel für die erfolgreiche Einbindung Wiens in europäische Innovationsnetzwerke ist das 2025 gestartete EU-Leuchtturmprojekt ADUCAT. Ziel dieses Projekts ist es, Satellitendaten und digitale Technologien stärker in die Stadtplanung zu integrieren – etwa zur Bewältigung von Hitzeinseln oder zur resilienten Gestaltung urbaner Infrastruktur. Solche Initiativen zeigen, wie europäische Zusammenarbeit konkrete Lösungen für die Herausforderungen des urbanen Lebens liefert und die Lebensqualität der Bevölkerung langfristig verbessert.



Stadtrat Jürgen Czernohorszky trifft Prags Vizeoberbürgermeisterin Jana Komrsková

Neben technologischen Innovationen stand 2025 auch die soziale Dimension im Fokus. Im Rahmen der Initiative "European Capital of Democracy 2024/25" wurden neue Projekte zur Stärkung demokratischer Teilhabe umgesetzt und eine umfassende Demokratie-Strategie für Wien entwickelt. Gerade in einer schnell wachsenden Stadt mit vielfältiger Bevölkerung leisten solche Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur aktiven Einbindung der Bürger*innen.

Mehr Grün in europäischen Metropolen

Auch ausländische Delegationen und Fachaustauschprogramme, die von den Internationalen Büros organisiert und begleitet wurden, waren ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit. So nutzte Prags Vizeoberbürgermeisterin Jana Komrsková am 3. und 4. Juni 2025 Wien als Lernort für urbane Klimapolitik. Stadtrat Jürgen Czernohorszky begrüßte die Gäst*innen aus Prag, die im direkten Austausch mit Wiener Expert*innen Einblicke in Strategien zur Klimaneutralität, Maßnahmen zur Begrünung und innovative Ansätze der Bürger*innenbeteiligung gewinnen konnten. Die Abteilung Umweltschutz (MA 22) erläuterte den Besucher*innen Pläne für Dach- und Fassadenbegrünungen sowie Entsiegelungen im privaten und öffentlichen Raum. Bei einer Führung durch die Müllverbrennungsanlage Pfaffenau sowie einer Besichtigung des Altwarenmarkts 48-Tandler ging es um die Wiener Abfallstrategie.



Die Delegation der Prager Vizeoberbürgermeisterin Jana Komrsková informiert sich zu Abfallwirtschaft

Foto: © WH International Services / Vera Tschakaloff-Janner (2)



Foto: © Philipp Gaiko

Delegation rund um Wiens Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke zu Besuch im Internationalen Büro der Stadt Wien in Berlin

Berliner Tech-Hub als Vorbild für Wien

Ein weiteres Beispiel für den konkreten Mehrwert internationaler Zusammenarbeit ist der Austausch im Bereich Digitalisierung. Am 28. Jänner 2025 besuchten der Wiener Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke und der Präsident der Wirtschaftskammer Wien, Walter Ruck, den GovTech Campus Deutschland in Berlin, um sich mit den Verantwortlichen über digitale Verwaltungsinnovationen auszutauschen. In den letzten zwei Jahren hat sich Berlin zu einem dynamischen Tech-Hub entwickelt, der weltweit Interesse erweckt. Beim GovTech Campus haben Bund, Bundesländer und Kommunen die Möglichkeit geschaffen, innovative Unternehmen, Start-ups und Organisationen aus Technologie, Forschung, Verwaltung und Zivilgesellschaft auf neutralem Boden zusammenzubringen.

Das Internationale Büro in Berlin fungierte bei diesem hochkarätigen Besuch als zentraler Knotenpunkt, der Kontakte herstellte, Kooperationen initiiert und den Wissenstransfer nachhaltig sicherte. Bei einem Treffen mit Österreichs Botschafter Michael Linhart und Österreichs Wirtschaftsdelegiertem Michael Scherz (Advantage Austria) wurden spannende Einblicke in die vielfältigen Aktivitäten der Internationalen Büros in Berlin geboten. Dabei geht es für die Stadt Wien nicht nur um Wissenstransfer, sondern auch um Kompetenzerwerb und einen nachhaltigen, länderübergreifenden Netzwerkaufbau. So waren bereits über 200 Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Verwaltungsbereichen beider Städte aktiv im Austausch. Botschafter Linhart würdigte die exzellente Vernetzung des Internationalen Büros in Berlin, während Stadtrat Hanke den Beitrag des Internationalen Büros zur grenzüberschreitenden Standortpositionierung der Stadt Wien hervorhob.

Perspektiven für gemeinsame Lösungen

EU-geförderte Programme wie die "Technical Support Initiative" ermöglichen es, bewährte Wiener Ansätze europaweit zu teilen und gleichzeitig neue Perspektiven in die eigene Arbeit einfließen zu lassen. So tauschten sich im September 2025 Expert*innen aus Breslau und Kattowitz mit Wiener Institutionen über erfolgreiche Modelle zur Integration von Kindern mit Flucht- und Migrationshintergrund aus.

Die Wirkung dieser internationalen Aktivitäten wird für die Wiener Bevölkerung unmittelbar sichtbar. Verbesserungen in der Barrierefreiheit, die 2025 mit dem Access City Award der Europäischen Union ausgezeichnet wurden, sind ebenso Ergebnis europäischer Zusammenarbeit wie Fortschritte im Klimaschutz oder innovative Bildungsangebote. Auch Initiativen wie die "Grätzloasen" zeigen, wie europäische Trends in konkrete lokale Maßnahmen übersetzt werden können.

Die Internationalen Büros der Stadt Wien leisten bei all diesen Projekten einen zentralen Beitrag dazu, Wien als weltoffene, innovative und lebenswerte Metropole weiterzuentwickeln. Als strategische Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung, europäischen Institutionen und internationalen Partner*innen schaffen sie einen spürbaren Mehrwert für die Wienerinnen und Wiener. Insgesamt verdeutlicht das Jahr 2025, dass die Internationalen Büros weit mehr sind als reine Repräsentanzen im Ausland. Sie agieren als aktive Dienstleister für die Stadt Wien, indem sie Projekte initiieren, Partnerschaften aufbauen und den Zugang zu europäischen Fördermitteln erleichtern. Gleichzeitig schaffen sie die Grundlage dafür, dass innovative Lösungen rasch nach Wien gebracht und hier umgesetzt werden können.

Wien vernetzt Europas Städte

Internationale Konferenzen dienen als Impulsgeber für die Zukunft

Im Jahr 2025 setzten die Internationalen Büros mit einer Reihe hochkarätiger Veranstaltungen gezielte Impulse für den internationalen Austausch zu zentralen Zukunftsfragen urbaner Entwicklung. Mit den European Cities Conferences und den Vienna Science Days wurde Wien einmal mehr als Plattform für Dialog, Wissenstransfer und internationale Zusammenarbeit positioniert. Damit leisten die Internationalen Büros einen wesentlichen Beitrag dazu, innovative Lösungen nach Wien zu bringen und gleichzeitig Wiener Expertise im europäischen Kontext sichtbar zu machen.

Im Zentrum der European Cities Conferences standen zwei der drängendsten Herausforderungen moderner Städte: Am 30. und 31. Jänner 2025 ging es um die Stärkung demokratischer Teilhabe und am 20. und 21. November 2025 um sichere und souveräne Digitalisierung. Vertreter*innen aus zahlreichen europäischen Städten trafen sich dabei in Wien, um Erfahrungen auszutauschen, erfolgreiche Modelle vorzustellen und gemeinsame Perspektiven zu entwickeln. Gleichzeitig boten die Konferenzen Raum für die Bildung langfristiger Partnerschaften und strategischer Allianzen.

Wien nutzte diese Plattform gezielt, um eigene Initiativen – etwa im Bereich der Bürger*innenbeteiligung und demokratischen Innovation – zu präsentieren und sich als Europäische Demokratiehauptstadt zu positionieren. Zugleich profitierte die Stadt vom

Know-how ihrer Dialogstädte in Mittel- und Osteuropa: Internationale Best-Practice-Beispiele lieferten wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung bestehender Angebote und stärkten einen kontinuierlichen Lernprozess innerhalb der Stadtverwaltung.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Fragen der digitalen Resilienz und Souveränität. Gemeinsam mit Expert*innen aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft wurden Herausforderungen wie Cybersecurity, der Schutz kritischer Infrastruktur sowie der verantwortungsvolle Einsatz von Künstlicher Intelligenz diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass Städte eine aktive Rolle in der Gestaltung der digitalen Transformation einnehmen müssen, um Versorgungssicherheit und Vertrauen langfristig zu gewährleisten.

Ergänzend dazu wurde die internationale Vernetzungsarbeit durch zahlreiche bilaterale und multilaterale Aktivitäten weiter vertieft: Den Auftakt bildete am 20. Mai 2025 eine Netzwerkveranstaltung in Sofia anlässlich "200 Jahre Johann Strauss", die kulturelle Diplomatie mit aktuellen städtischen Themen verband und den Austausch zwischen Verwaltung, Politik und Kultur stärkte. Am 27. Mai folgte in Ljubljana die Veranstaltung "Wiener Flair im Herzen Ljubljanas", bei der aktuelle Themen der Daseinsvorsorge und Stadtqualität in einem informellen Rahmen vermittelt wurden. Am 28. Mai stand ein Wiener Abend in Prag im Zeichen der Musik als verbindendes Element zwischen den Städten.



Podiumsdiskussion "Institutionalisierung von Beteiligung" (30.-31.1.2025)



Stadträtin Barbara Novak hat die internationalen Gäste*innen in Wien begrüßt

Foto: © WH International Services/Regina Hügli (2)



Mirka Schuster vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Im Herbst rückte der fachliche Austausch stärker in den Fokus: Am 3. November kamen im Rahmen des Strauss-Jahres Vertreter*innen aus Budapest und Wien zusammen, um kulturelle Gemeinsamkeiten zu würdigen und neue Kooperationen anzustoßen. Am 4. November eröffnete die Initiative "Wien trifft Berlin" neue Perspektiven im Verwaltungsaustausch, insbesondere zu Digitalisierung, Organisations- und Personalentwicklung. Direkt anschließend fanden vom 4. bis 11. November die Vienna Science Days in Zagreb statt, bei denen der Austausch zu Technologietransfer, Klimaanpassung und Künstlicher Intelligenz vertieft und neue Impulse für 2026 gesetzt wurden.

Den Jahresabschluss bildeten mehrere Veranstaltungen in Südosteuropa: Am 4. Dezember bot das After-Work-Treffen "Sarajevo-Wien" einen Rahmen für Rückblick und Ausblick auf gemeinsame Projekte, insbesondere in Stadtentwicklung und Verwaltungsmodernisierung. Am 8. Dezember stärkte der Jahresempfang in Belgrad mit Wiener Walzer und Glühwein den Dialog zwischen Verwaltung, Diplomatie und

Wirtschaft. Am 9. Dezember wurden schließlich unter dem Titel "Wien und Zagreb zwischen Rückblick und neuen Impulsen für 2026" zentrale Ergebnisse reflektiert und Perspektiven für die weitere Zusammenarbeit entwickelt.

Insgesamt verdeutlichen diese Aktivitäten, dass die Internationalen Büros weit mehr sind als Repräsentanzen: Sie fungieren als Plattformen für Wissenstransfer, Netzworkebildung und gemeinsame Projektentwicklung. Durch die Verbindung von fachlichem Austausch und kulturellen Formaten entstehen stabile Partnerschaften und neue Impulse für die urbane Zukunft, die auch 2026 konsequent weitergeführt werden sollen.



Foto: © WH International Services/Czabán Máté

Team des Internationalen Büros der Stadt Wien in Budapest (3.11.2025)



Foto: © WH International Services/Sarijin Kaštelan

Vienna Science Days zeigen Prostata-Analyse-Roboter (4.-5.11.2025)

Digitalisierung als Motor für internationale Zusammenarbeit

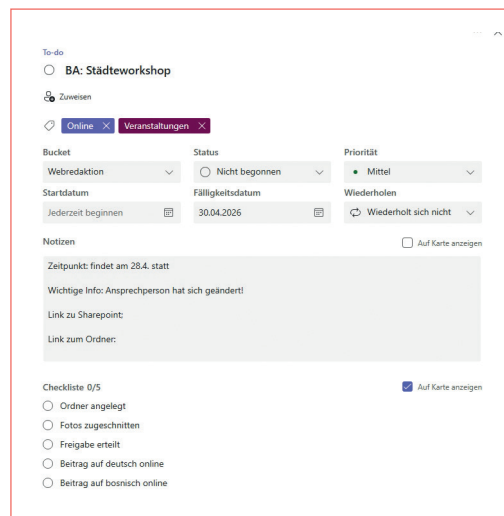
Gezielter Ausbau digitaler Services steigert die Effizienz interner Abläufe

Die Internationalen Büros der Stadt Wien haben im Jahr 2025 ihre digitalen Angebote konsequent weiterentwickelt und gezielt ausgebaut. Im Fokus stand dabei die Optimierung bestehender Prozesse, die Effizienzsteigerung interner Abläufe sowie die weitere Professionalisierung der Serviceorientierung gegenüber internen und externen Partnerinnen und Partnern. Digitalisierung etabliert sich damit zunehmend als zentrales Instrument, um den wachsenden Anforderungen im internationalen Kontext gerecht zu werden und Ressourcen effizient einzusetzen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung bestehender digitaler Systeme, die eine strukturierte und transparente Abwicklung von Projekten, Anfragen und Kooperationen ermöglichen. Verbesserte Benutzeroberflächen, automatisierte Prozessschritte und eine stärkere Integration verschiedener Anwendungen haben dazu beigetragen, Abläufe deutlich zu beschleunigen und effizienter zu gestalten.

Ein zentrales Element dieser Entwicklung ist der verstärkte Einsatz von Microsoft Teams als umfassendes Projektmanagement-Tool. In Kombination mit integrierten Funktionen wie Planner werden Aufgaben strukturiert erfasst, priorisiert und klaren Zuständigkeiten zugewiesen. Dadurch entsteht ein transparentes und dynamisches Arbeitsumfeld, in dem alle projektbezogenen Inhalte gebündelt verfügbar sind. Abstimmungsaufwände werden reduziert, Informationsverluste vermieden und die Nachvollziehbar-

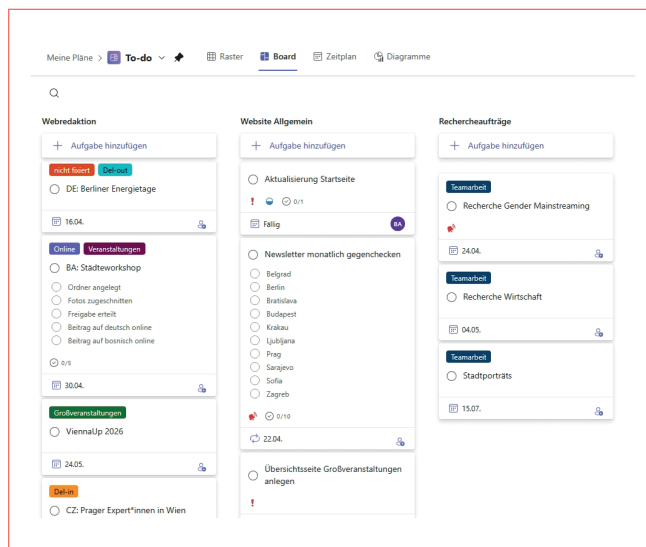
keit von Prozessen deutlich verbessert. Gleichzeitig ermöglicht die zentrale Aufgabenübersicht eine flexible Arbeitsorganisation, die insbesondere bei unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen zur Stabilität und Kontinuität der Abläufe beiträgt.



Ein weiteres Beispiel für den erfolgreichen Einsatz digitaler Formate sind zwei im Jahr 2025 durchgeführte Online- bzw. Hybrid-Städteworkshops mit der Stadt Sarajevo. Im Mittelpunkt standen die Themen Trinkwasserversorgung und Abfallwirtschaft – zentrale Bereiche der städtischen Daseinsvorsorge mit hoher Relevanz für Nachhaltigkeit und Lebensqualität. Das digitale Dialogformat erwies sich dabei als

besonders wirkungsvoll: Es ermöglichte eine breite Einbindung von Fachabteilungen, städtischen Betrieben sowie politischen Entscheidungsträger*innen beider Städte. Gleichzeitig zeigte sich, dass dieses Format eine effiziente und niederschwellige Alternative zu klassischen Delegationsreisen darstellt.

Auch im Bereich der Datenverarbeitung und -analyse konnten Fortschritte erzielt werden. Durch den gezielten



Einsatz digitaler Tools lassen sich relevante Informationen schneller erfassen, auswerten und für Entscheidungsprozesse aufbereiten. Dies stärkt eine evidenzbasierte Steuerung und erhöht die Transparenz der internationalen Aktivitäten. Die Internationalen Büros positionieren sich damit als moderne und leistungsfähige Schnittstelle im internationalen Austausch.

Internationale Medien im Dialog mit Wien

Sichtbarkeit für Innovation und Lebensqualität

Im Jahr 2025 organisierten die Internationalen Büros der Stadt Wien mehrere internationale Mediendelegationen, um zentrale Zukunftsthemen der Stadt gezielt sichtbar zu machen und den internationalen Austausch zu fördern. Journalist*innen aus zahlreichen europäischen Ländern erhielten dabei direkte Einblicke in Wiener Erfolgsmodelle – von Digitalisierung über Stadtentwicklung bis hin zur Gesundheitsversorgung. Ziel war es, Wiener Expertise greifbar zu machen und gleichzeitig den internationalen Wissenstransfer zu stärken.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Thema Digitalisierung im urbanen Raum. Vom 19. bis 21. November kamen neun Journalist*innen aus den Partnerstädten im Rahmen der European Cities Conference nach Wien, um innovative Projekte kennenzulernen, die digitale Lösungen im Alltag der Bürger*innen verankern. Vorgestellt wurden unter anderem digitale Verwaltungsservices, die eine einfache und effiziente Abwicklung von Behördengängen ermöglichen, sowie Beteiligungsplattformen, die die aktive Mitgestaltung der Wiener*innen fördern.

Darüber hinaus erhielten die Journalist*innen Einblicke in intelligente Infrastrukturen – etwa moderne Verkehrssteuerungssysteme oder innovative Beleuchtungstechnologien, die den öffentlichen Raum sicherer und effizienter machen. Am Beispiel der Seestadt Aspern wurde deutlich, wie Wien Digitalisierung, Klimaschutz und Stadtentwicklung zusammendenkt und neue Lösungen unter realen Bedingungen erprobt.

Ein weiterer Fokus lag auf der Wiener Gesundheitsversorgung. Im März setzte sich eine serbische Mediendelegation intensiv mit den Strukturen und Zukunftsplänen des Wiener Gesundheitssystems auseinander. Die Redakteur*innen von Telegraf.rs, Ekipija.com sowie der Tageszeitung Politika und der Nachrichtenagentur Beta waren insbesondere an den Wiener Leuchtturmprojekten interessiert. Neben einem Besuch der Klinik Floridsdorf standen ein Hintergrundgespräch mit Gesundheitsstadtrat Peter Hacker sowie praxisnahe Interviews auf dem dreitägigen Programm. Der Fokus lag dabei auf der hohen Versorgungsqualität und innovativen Ausbildungsmodellen.

Die von den Internationalen Büros organisierten Programme gingen dabei weit über klassische Pressereisen hinaus: Sie ermöglichten vertiefende Hintergrundgespräche, direkte Begegnungen mit Expert*innen und praxisnahe Einblicke vor Ort. Dadurch entsteht ein differenziertes Bild der Stadt Wien, das international multipliziert wird und zur positiven Wahrnehmung Wiens beiträgt. Die internationale Sichtbarkeit stärkt den Standort, fördert Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Stadtverwaltung und unterstützt den Austausch von innovativen Lösungen.

Die Mediendelegationen zeigen eindrucksvoll, wie die Internationalen Büros durch gezielte Kommunikation, strategische Vernetzung und professionelle Organisation dazu beitragen, Wien als moderne, lebenswerte und zukunftsorientierte Metropole international zu positionieren.



Medienvertreter*innen bei der Steuerung einer simulierten Straßenbahn durch den Wiener Stadtverkehr



Journalist*innen aus Serbien in der Klinik Floridsdorf

Foto: © WH International Services/Karin Krisper (2)

Medienwirksame Kommunikation

Strategische Medienarbeit mit hoher Reichweite

Die grenzüberschreitende Medienarbeit der Internationalen Büros machte 2025 sichtbar, wie Wien zentrale Zukunftsfragen moderner Städte beantwortet – von Digitalisierung und nachhaltiger Stadtentwicklung bis hin zu Mobilität, Klimaschutz und kommunaler Daseinsvorsorge. Durch gezielte Medienkooperationen, Pressereisen und journalistische Vernetzung wurden Wiener Innovationen und erfolgreiche Stadtentwicklungsprojekte einer breiten internationalen Öffentlichkeit nähergebracht.

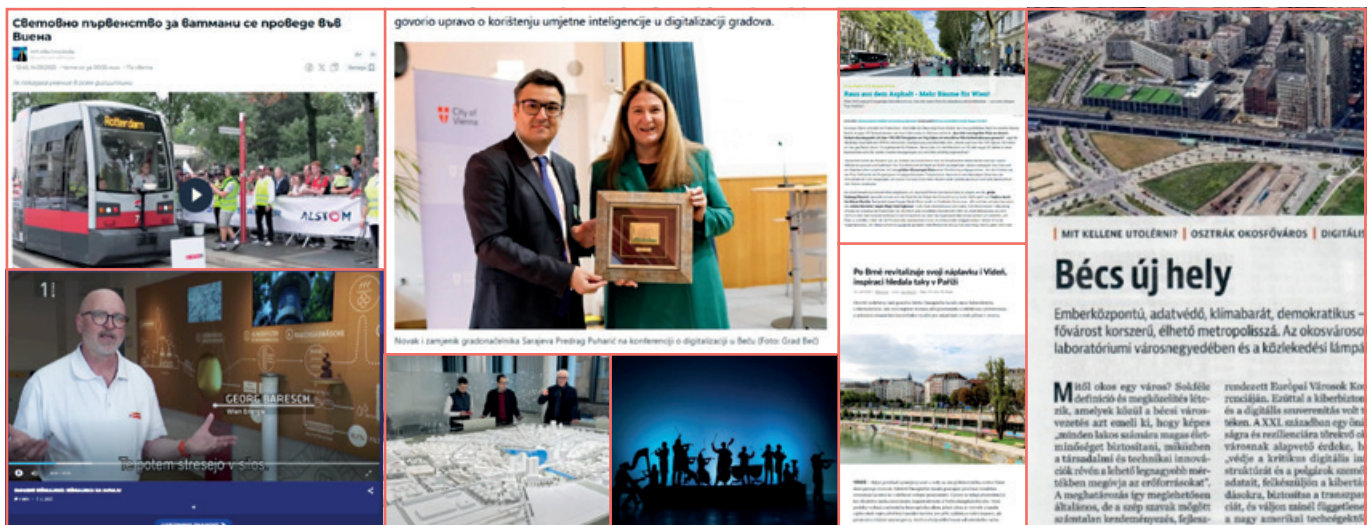
Besonderes Interesse galt dabei Wiens Rolle als Smart City. Das renommierte ungarische Magazin "HVG" zeigte in einem ausführlichen Beitrag, wie Wien Digitalisierung konsequent menschenzentriert, datenschutzbewusst und klimafreundlich gestaltet. Auch das führende bosnisch-herzegowinische Nachrichtenportal "Klix.ba" berichtete über den Fachaustausch zwischen Vizebürgermeisterin Barbara Novak und dem stellvertretenden Bürgermeister von Sarajevo, Predrag Puharić, zu kommunalen Digitalisierungsfragen. Im Rahmen der European Cities Conference "Digitalisierung – sicher & souverän" organisierten die Internationalen Büros zudem eine internationale Medienreise nach Wien. Große Aufmerksamkeit erregte dabei die Seestadt Aspern, über die die serbische Nachrichtenagentur Beta News Agency berichtete.

Auch Wiens Vorreiterrolle in nachhaltiger Stadtentwicklung und Kreislaufwirtschaft fand große

Resonanz. Sloveniens Nationalsender TV Slovenija porträtierte die Müllverbrennungsanlage Spittelau als europäisches Best-Practice-Beispiel moderner Abfallwirtschaft. Die slowakische Tageszeitung "SME" widmete der Wiener Frauen-Werk-Stadt ein umfangreiches Porträt als europaweit wegweisendes Projekt frauengerechten Wohn- und Städtebaus. Die polnische "Gazeta Krakowska" berichtete über den Besuch einer hochrangigen Krakauer Delegation anlässlich der Verlängerung des Kooperationsabkommens zwischen Krakau und Wien. Das tschechische Architekturportal "Archspace" wiederum stellte die Umgestaltung des Wiener Donaukanals als Vorbild für urbane Transformation und moderne öffentliche Räume vor.

Im Bereich nachhaltiger Mobilität stand Wien gleich mehrfach im internationalen Fokus: Das Bulgarische Nationale Fernsehen berichtete über die erste TRAM-WM auf dem Wiener Rathausplatz mit 25 Teams aus sechs Kontinenten. Gleichzeitig zeigte das Magazin des Verkehrsclub Deutschland, wie der Ausbau des Wiener Radwegenetzes zur Begrünung und Aufwertung des öffentlichen Raums beiträgt.

Auch Wiens kulturelles Erbe erhielt internationale Aufmerksamkeit: Das kroatische IT-Portal "Bug" berichtete über die Strauss-Jubiläumsaktion der Stadt Wien, bei der der Donauwalzer anlässlich des 200. Geburtstags von Johann Strauss II. symbolisch ins Weltall übertragen wurde – als eindrucksvolle Verbindung von Tradition und Zukunft.





Wien und Berlin sind in regem Austausch

Im Gespräch: Simona Lucija Dvoršak, Büroleiterin Berlin

Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen Wien und Berlin in den vergangenen Jahren entwickelt?

Unser Büro besteht erst seit Ende 2020, dennoch betreuen wir bereits einen Großteil der Delegationen – die Zusammenarbeit hat sich also deutlich intensiviert. Beide Städte stehen vor ähnlichen urbanen Herausforderungen und unterstützen sich gegenseitig bei der Suche nach Lösungen. Wien hat beispielsweise den Berlin Nature Pact unterzeichnet. Auch gibt es zwischen den Senatsverwaltungen einen intensiven Austausch, etwa in den Bereichen Wohnen, Kultur, Digitalisierung und Daseinsvorsorge. Darüber hinaus haben auch die Bezirke einen immer größeren Bedarf nach Austausch.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte setzte das Internationale Büro in Berlin im Jahr 2025?

Ein Schwerpunkt war das Thema Partizipation – insbesondere ging es um Bürger*innenbeteiligung, demokratische Innovation und neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Stadtgesellschaft. Ein weiteres Thema waren Finanzierungsmöglichkeiten für den internationalen Verwaltungsaustausch, da beide Stadtverwaltungen von Budgetkürzungen betroffen sind. EU-Programme wie etwa City-to-City-Exchange-Formate sind hier wichtige Schritte, um den direkten Austausch zwischen Verwaltungen auch in Zukunft zu finanzieren. Sehr gefreut hat mich außerdem, dass wir dazu beitragen konnten, die Kon-

takte zu kommunalen Unternehmen wie Wien Energie oder Wiener Stadtwerken zu vertiefen.

Welche konkreten Projekte oder Initiativen standen 2025 im Fokus?

Wenn wir von Sichtbarkeit sprechen, geht es um die Sichtbarkeit guter Beispiele in der Stadtentwicklung, Verwaltung oder Daseinsvorsorge. Dabei sind wir auf verschiedenen Ebenen operativ tätig. Ein Schwerpunkt ist der Austausch auf Bezirksebene. Neben der bestehenden Bezirkspartnerschaft zwischen Berlin-Lichtenberg und Wien-Margareten arbeiten wir daran, ein weiteres Bezirkskooperationsabkommen zwischen Berlin-Tempelhof-Schöneberg und Wien-Ottakring zu initiieren. Zwischen diesen Bezirken gibt es bereits einen regelmäßigen Austausch sowie Delegationen. Für ein formelles Abkommen braucht es jedoch politische Unterstützung, daher müssen die Wahlen in Berlin im September 2026 abgewartet werden.

Welchen Vorteil hat die direkte Zusammenarbeit zwischen Wien und Berlin?

Städte sind direkt handelnde Akteurinnen: Sie können Pilotprojekte umsetzen, Best-Practice-Modelle testen und bei Bedarf anpassen. Zudem ermöglicht die Kooperation auf Bezirksebene, fachliche und politische Vertreter*innen einzubinden und über Verwaltungshierarchien hinweg innovative Lösungen zu diskutieren. Das ist wichtig, denn Wien und Berlin stehen vor denselben Herausforderungen, reagieren aber nicht immer gleich. Bei Corona und der Flüchtlingswelle hat Wien stark auf zentrales Krisenmanagement gesetzt, Berlin hingegen agierte eher föderalistisch. Auch bei der Energiewende tauschen sich beide Städte aus, setzen aber unterschiedliche Schwerpunkte. Ziel ist nicht, dass beide Städte immer identisch handeln – vielmehr geht es um den Austausch von Best Practices.

Strategischer Fokus: Internationale Büros verstärken globalen Dialog

Die Geschäftsführung der
Internationalen Büros im Gespräch:
Markus Pöllhuber und Sanja Drazic

Die geopolitischen Rahmenbedingungen haben sich 2025 massiv verändert. Welche Auswirkungen hatte das auf die Arbeit der Internationalen Büros?

Markus Pöllhuber: 2025 war ein besonders anspruchsvolles Jahr für die internationale Städtekommunikation. Globale Krisen, wirtschaftliche Unsicherheiten und rasche digitale Entwicklungen brachten neue Herausforderungen. Gleichzeitig nahm der Wettbewerb um Aufmerksamkeit, Kooperationen und Fördermittel zu. Umso wichtiger war es, die Stadt Wien klar, verlässlich und konsistent zu positionieren.



Markus Pöllhuber
Geschäftsführer, WH International Services GmbH

Sanja Drazic: Der Bedarf an verlässlicher, faktenbasierter und vertrauensvoller Kommunikation ist deutlich gestiegen. Gerade auf Städteebene war es entscheidend, Dialogräume offen zu halten und den Austausch auch in herausfordernden Zeiten fortzusetzen. Die Internationalen Büros konnten hier Stabilität bieten, bestehende Netzwerke aktiv nutzen und Wien als konstruktive, dialogorientierte Partnerin im europäischen Kontext sichtbar machen.

Die Internationalen Büros haben wesentlich dazu beigetragen, Wien strategisch gut zu vernetzen. Wie ist das gelungen?



Sanja Drazic
Geschäftsführerin, WH International Services GmbH

Sanja Drazic: Die Transformation unserer urbanen Systeme – etwa durch Digitalisierung, gesellschaftlichen Wandel oder klimatische Herausforderungen – machte 2025 eine intensivere grenzüberschreitende Zusammenarbeit notwendig. Gleichzeitig verlangten geopolitische Spannungen nach einer klaren und vertrauensbildenden Kommunikation. Die internationale Bürostruktur und das gewachsene Städtenetzwerk ermöglichten es, diese Entwicklungen nicht nur zu begleiten, sondern aktiv mitzugestalten.

Markus Pöllhuber: Dabei ging es nicht nur um fachlichen Austausch, sondern auch um Sichtbarkeit. Die Internationalen Büros haben Wiens Expertise in Bereichen wie städtische Innovation, Daseinsvorsorge, digitale Souveränität oder demokratische Teilhabe gezielt positioniert. Diese Präsenz stärkt Wiens Rolle in europäischen Netzwerken – sowohl als verlässliche Partnerin als auch als Impulsgeberin.

Was waren Ihre persönlichen Highlights im Jahr 2025?

Sanja Drazic: Ein besonderes Highlight war die Auszeichnung der Internationalen Büros mit dem Gemeinwohl-Zertifikat für die erste Gemeinwohlbilanz im November 2025. Sie macht transparent, wie Verantwortung, Nachhaltigkeit und gesellschaftliches Engagement in unserer Arbeit verankert sind. Dass wir damit zu den Vorreiter*innen innerhalb der Wien Holding zählen, war ein wichtiges Moment für das gesamte Team.

Markus Pöllhuber: 2025 war reich an wichtigen Ereignissen und nachhaltigem Wissenstransfer. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die European Cities Conference "Digitalisierung – sicher & souverän". Die hochkarätige Besetzung, der fachliche Tiefgang und die konkreten Beispiele aus Städten wie Belgrad, Berlin oder Krakau haben eindrucksvoll gezeigt, wie relevant der gemeinsame Diskurs zu digitalen Zukunftsthemen ist.

Welche Bedeutung haben digitale Tools heute für die Arbeit der Internationalen Büros?

Markus Pöllhuber: Der Einsatz digitaler Werkzeuge hat den Austausch mit Dialogstädten deutlich vereinfacht. Er ermöglicht effiziente, ortsunabhängige und zeitnahe Kommunikation. Digitale Infrastruktur ist heute eine zentrale Grundlage unserer Arbeit.

Sanja Drazic: Digitale Tools professionalisieren die internationale Kommunikation auf verschiedenen Ebenen. Sie unterstützen interne Abstimmungen ebenso wie die direkte Vernetzung über Grenzen hinweg. So können Inhalte schneller geteilt, Arbeitsgruppen virtuell weitergeführt und aktuelle Entwicklungen flexibel aufgegriffen werden. Unser Format der "Online-Städteworkshops" mit der Möglichkeit von Simultandolmetsch ist in dieser Form einzigartig und wird mit Begeisterung angenommen.

Wie wird sich die internationale Städtekommunikation in Zukunft weiterentwickeln?

Markus Pöllhuber: Die internationale Städtekommunikation wird strategischer und fokussierter. Der Austausch wird stärker entlang konkreter Zukunftsthemen organisiert und enger mit den fachlichen Prioritäten der Stadt Wien verknüpft. Ziel ist es, Dialoge so zu gestalten, dass sie für Wien und ihre Partnerstädte unmittelbar wirksam sind.

Sanja Drazic: Gleichzeitig gewinnt die Qualität der Zusammenarbeit an Bedeutung. Transparenz, Verlässlichkeit und langfristige Perspektiven rücken stärker in den Mittelpunkt. Die Internationalen Büros leisten damit einen wichtigen Beitrag, Wien international als verantwortungsbewusste, innovative und demokratisch verankerte Stadt zu positionieren. Und das bereits seit 30 Jahren – schließlich freuen wir uns 2026 auf unser großes Jubiläumsjahr.

Transparenz schafft Vertrauen

Internationale Büros veröffentlichen erste Gemeinwohlbilanz

Mit der erstmaligen Erstellung einer Gemeinwohlbilanz setzen die Internationalen Büros der Stadt Wien einen wichtigen Schritt hin zu noch mehr Transparenz, Verantwortung und nachhaltiger Organisationsentwicklung. Die Bilanz macht sichtbar, in welchem Ausmaß die tägliche Arbeit der Internationalen Büros mit den Prinzipien gesellschaftlicher Verantwortung, ökologischer Nachhaltigkeit und guter Governance in Einklang steht, und schafft damit eine fundierte Grundlage für die Weiterentwicklung der Organisation.

Im Zentrum der Bewertung stehen zentrale Handlungsfelder wie der Umgang mit Mitarbeitenden, die Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern, der Einsatz von Ressourcen sowie die gesellschaftliche Wirkung der Tätigkeiten. Diese Bereiche werden entlang der Werte der Gemeinwohl-Ökonomie – Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitentscheidung – systematisch analysiert und bewertet. Dadurch entsteht ein ganzheitliches Bild der Organisation, das über klassische Leistungskennzahlen hinausgeht und auch qualitative Aspekte der Wirkung berücksichtigt.

Ein wesentlicher Bestandteil des Prozesses ist die strukturierte Peerevaluation, die einen reflektierten Blick von außen ermöglicht und den Austausch mit anderen Organisationen fördert. Dieser dialogorientierte Ansatz unterstützt nicht nur eine realistische Standortbestimmung, sondern eröffnet auch konkrete Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Ein externes Audit bestätigt das hervorragende Ergebnis der Internationalen Büros mit einer Gesamtbewertung von 458 Punkten. Das ausgestellte Zertifikat ist bis 30. September 2027 gültig und unterstreicht den Anspruch, Verantwortung nicht nur zu übernehmen, sondern auch nachvollziehbar und messbar zu machen.

Die Gemeinwohlbilanz ist damit weit mehr als ein einmaliges Instrument der Berichterstattung. Sie dient als strategisches Steuerungsinstrument, das Impulse für zukünftige Maßnahmen liefert und die kontinuierliche Verbesserung unterstützt. Gleichzeitig stärkt sie das Vertrauen von Stakeholdern, indem sie nachvollziehbar darlegt, wie die Internationalen Büros ihre Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt wahrnehmen.

Insgesamt profitieren von diesem Ansatz nicht nur die Organisation selbst, sondern auch die Stadt Wien, ihre Bürgerinnen und Bürger sowie der Wirtschaftsstandort Wien. Die Gemeinwohlbilanz leistet somit einen wichtigen Beitrag dazu, nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln langfristig zu verankern und sichtbar zu machen.

Internationale Netzwerke stärken Wirtschaftsstandort Wien

Wien positioniert sich als CEE-Innovationshub

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Internationalen Büros der Stadt Wien und der Wirtschaftsagentur Wien wurde im Jahr 2025 konsequent weiter ausgebaut und entwickelte sich erneut zu einem wesentlichen Erfolgsfaktor für die internationale Positionierung Wiens als Wirtschafts-, Innovations- und Start-up-Standort. Gemeinsam gelang es, die Sichtbarkeit Wiens im CEE-Raum deutlich zu erhöhen, internationale Unternehmen und Start-ups für den Standort Wien zu gewinnen sowie neue Netzwerke und strategische Partnerschaften aufzubauen.

Die Internationalen Büros trugen mit ihrer strategisch ausgerichteten Kommunikations- und Netzwerkarbeit auch im Jahr 2025 maßgeblich zur erfolgreichen Markterweiterung und flächendeckenden Positionierung Wiens im CEE-Raum bei. Durch ihre lokale Präsenz, ihre langjährigen Netzwerke und ihre Expertise in der internationalen Vernetzungsarbeit unterstützten sie die Wirtschaftsagentur Wien insbesondere bei der Ansprache internationaler Unternehmen, bei Delegations- und Netzwerkformaten sowie bei der Bewerbung Wiens als innovationsgetriebenen und zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort. Die Kooperation ermöglichte es, die Stärken beider Organisationen gezielt zu bündeln und Wien insbesondere im Städtenetzwerk der Internationalen Büros in Ost- und Südosteuropa noch sichtbarer zu machen.

Dass diese Strategie Wirkung zeigt, belegen die aktuellen Zahlen der Wirtschaftsagentur Wien eindrucksvoll: Im Jahr 2025 entschieden sich 224 internationale Unternehmen aus 49 Ländern für eine Ansiedlung in Wien. Dadurch wurden Investitionen von rund 525 Millionen Euro ausgelöst und 1.682 neue Arbeitsplätze geschaffen – ein Plus von mehr als 80 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus wird für ganz Österreich eine zusätzliche Wertschöpfung von rund 750 Millionen Euro prognostiziert. Die Statistik zeigt zudem, dass der Wirtschaftsstandort Wien vor allem für technologieorientierte Branchen wie IT, Software, Telekommunikation und know-how-intensive Dienstleistungen besonders attraktiv ist.

Gerade in Zentral- und Südosteuropa erwies sich die enge Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaftsagentur Wien und den Internationalen Büros als nachhaltiger Erfolgsfaktor. Unternehmen aus Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Polen sowie dem Westbalkan wurden aktiv betreut und beim Markteintritt in Wien begleitet. Die Internationalen Büros unterstützten dabei unter anderem bei Leadgenerierung, Netzwerkaufbau, Soft-Landing-Prozessen und der Vermittlung relevanter Kontakte im Wiener Innovationsökosystem. Dadurch konnten neue Investitionen nach Wien geholt und langfristige wirtschaftliche Beziehungen aufgebaut werden.



© Wirtschaftsagentur Wien/Philipp Lipiarski (2)

2025 entschieden sich 224 internationale Unternehmen für den Wirtschaftsstandort Wien



Rund 15.000 Teilnehmende aus 95 Ländern kamen zur ViennaUP



ViennaUP hat sich als internationales Leitfestival der europäischen Start-up-Szene etabliert

Ein besonderes Highlight der Zusammenarbeit war erneut die ViennaUP, die sich 2025 zum wiederholten Male als internationales Leitfestival der europäischen Start-up-Szene etablieren konnte. Vom 8. bis 16. Mai verwandelte das Festival Wien in einen globalen Treffpunkt für Innovation, Technologie und Unternehmertum. Rund 15.000 Teilnehmer*innen aus 95 Ländern nahmen an 69 Veranstaltungen teil – darunter mehr als 25 internationale Delegationen aus Europa, Asien, Kanada und Australien. Die Internationalen Büros unterstützten die Wirtschaftsagentur Wien maßgeblich bei der grenzüberschreitenden Bewerbung des Festivals, bei der Delegationsarbeit aus dem CEE-Raum sowie bei der Betreuung internationaler Stakeholder und Partnerorganisationen.

Besonders erfolgreich war dabei die starke Präsenz von Delegationen aus Zentral- und Südosteuropa. Die ViennaUP bot diesen Akteur*innen eine Plattform zur Vernetzung, Markterschließung und Anbahnung neuer Kooperationen. Gleichzeitig profitierte die Stadt Wien selbst erheblich von der gesteigerten Aufmerksamkeit: Das Festival stärkte nicht nur die internationale Sichtbarkeit des Standorts, sondern brachte auch ausländische Talente, Investor*innen und innovative Unternehmen nach Wien. Damit leistete die Kooperation einen wichtigen Beitrag dazu, Wien langfristig als europäische Innovationsdrehscheibe zu positionieren.

Im Rahmen der ViennaUP wurde außerdem ein eigenes CEE-Forum etabliert, das gezielt die Vernetzung der Innovations- und Start-up-Ökosysteme aus diesem Zielmarkt förderte. Ziel war es, Wien als Brückenbauerin zwischen West- und Osteuropa zu positionieren und strategische Partnerschaften in Zukunftsbranchen wie Künstliche Intelligenz, Smart Cities, Health Tech, Green Tech und Kreislaufwirtschaft weiter auszubauen. Auch thematisch setzte die Kooperation klare Zukunftsschwerpunkte. Die gemeinsamen Aktivitäten konzentrierten sich insbesondere auf Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Nachhaltigkeit, Life Sciences, Smart Cities und internationale Start-up-Förderung. Damit wurde gezielt an jenen Bereichen gearbeitet, die für die Wettbewerbsfähigkeit Wiens und die Lebensqualität der Wienerinnen und Wiener von zentraler Bedeutung sind. Neue Unternehmen, innovative Technologien und internationale Investitionen stärken nicht nur den Wirtschaftsstandort, sondern schaffen Arbeitsplätze, fördern Innovation und tragen dazu bei, Wien als moderne, nachhaltige und international vernetzte Metropole weiterzuentwickeln.

Die Kooperation zwischen den Internationalen Büros und der Wirtschaftsagentur Wien zeigt damit exemplarisch, wie internationale Vernetzung, strategisches Standortmarketing und gezielte Innovationsförderung konkret zum wirtschaftlichen Erfolg Wiens beitragen können.



Kooperationen, die Wachstum nach Wien bringen

Im Gespräch: Dominic Weiss, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien

Die Zusammenarbeit zwischen Wien und Sarajevo wurde 2025 deutlich intensiviert. Was bedeutet das für den Wirtschaftsstandort Wien?

Sarajevo und der gesamte westliche Balkan bieten viel unternehmerische Dynamik, technische Kompetenz und starkes Innovationspotenzial. Wir wollen Wien hier als zentrale Drehscheibe zwischen West-, Zentral- und Südosteuropa weiter stärken. Gerade in Bereichen wie Digitalisierung, Life Sciences, Green Tech, Start-ups und Kreativwirtschaft sehen wir enormes Potenzial für zukünftige Kooperationen. Die vertiefte Zusammenarbeit mit Sarajevo ist daher Teil einer langfristigen Strategie zur internationalen Vernetzung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts Wien.

Welche konkreten Themen standen dabei im Mittelpunkt?

Im Fokus standen vor allem Schlüsselthemen, die für moderne Städte immer wichtiger werden: Digitalisierung kommunaler

Services, nachhaltige Stadtentwicklung, Innovationsförderung, Smart-City-Lösungen sowie die stärkere Vernetzung von Unternehmen und Start-up-Ökosystemen. Gleichzeitig ging es auch darum, neue wirtschaftliche Kontakte aufzubauen und Kooperationsmöglichkeiten auf beiden Seiten zu schaffen. Wien kann in vielen Bereichen wertvolle Erfahrungen einbringen – etwa bei urbaner Digitalisierung, nachhaltiger Infrastruktur oder Innovationsmanagement. Umgekehrt bietet die Region Wiener Unternehmen interessante Perspektiven für Wachstum und neue Partnerschaften.

Welche Rolle haben die Internationalen Büros der Stadt Wien in diesem Prozess gespielt?

Die Internationalen Büros waren ein wichtiger Erfolgsfaktor, weil internationale Kooperation lokale und regionale Expertise, Vertrauen und langfristige Beziehungen braucht. Die Kolleg*innen vor Ort kennen die relevanten Institutionen, Unternehmen und Entscheidungsträger*innen und können

Gespräche gezielt vorbereiten. Sie arbeiten mit uns gemeinsam daran, Wien vor Ort als modernen, innovationsgetriebenen und international vernetzten Wirtschaftsstandort sichtbar zu machen. Diese Kombination aus strategischer Vernetzung, lokaler Präsenz und professioneller Kommunikation ist ein großer Mehrwert für unsere internationale Arbeit.

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit den Internationalen Büros in den vergangenen Jahren entwickelt?

Die Zusammenarbeit ist deutlich enger und strategischer geworden. Früher standen oft einzelne Delegationen oder Veranstaltungen im Vordergrund, heute denken wir stärker in gemeinsamen Schwerpunkten. Die Internationalen Büros sind für uns wichtige Partner, unterstützen uns dabei, Entwicklungen in Zentral-, Ost- und Südosteuropa frühzeitig zu erkennen und Wiener Stärkefelder dort gezielt zu positionieren. Umgekehrt bringt die Wirtschaftsagentur Wien ihre Expertise der strategischen Standortentwicklung, Innovationsförderung und internationalen Positionierung Wiens als Wirtschafts- und Innovationsstandort ein.

Wie könnte diese Kooperation weiter vertieft werden?

Ich sehe hier großes Potenzial. Gerade in Zukunftsbereichen wie Künstliche Intelligenz, Life Sciences, Smart Cities, Green Tech oder wachstumsorientierte Unternehmen wird internationale Zusammenarbeit immer wichtiger. Die gemeinsame Arbeit muss deshalb künftig noch stärker auf Innovations- und Zukunftstechnologie-Themen fokussieren. Dafür braucht es neben einem intensiven Wissenstransfer zwischen den Städten auch neue Formate, die Unternehmen, Start-ups, Forschungseinrichtungen und öffentliche Akteur*innen gezielt zusammenbringen, um gemeinsam neue Lösungen aufzuzeigen.



Foto: © WH International Services/Anže Krže

Wien gestaltet EU-Themen aktiv mit

Im Gespräch: Alena Sirka-Bred,
Leiterin der Gruppe Europa und
Internationales der Stadt Wien

Welche Rolle spielen EU-Themen für die Stadt Wien insgesamt?

EU-Politik wirkt direkt auf Städte. Ob Klimaschutz, Digitalisierung, soziale Fragen oder Förderprogramme – viele zentrale Rahmenbedingungen werden auf europäischer Ebene gestaltet. Für Wien ist es daher entscheidend, diese Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, einzuordnen und aktiv mitzugestalten.

Welche strategischen Ziele verfolgt die Stadt Wien dabei mit ihren Internationalen Büros?

Die Stadt Wien setzt sich konsequent dafür ein, dass Städte in die politischen Entscheidungsprozesse der Europäischen Union einbezogen werden. Die Internationalen Büros der Stadt Wien beobachten urbane Entwicklungen aus der Perspektive ihrer jeweiligen Gastgeberstadt, erkennen gemeinsame Herausforderungen, bringen aktuelle Themen früh in die Wiener Stadtverwaltung ein

und ermöglichen bessere fachbezogene Vernetzung zwischen diesen Städten. Damit kann die Stadt Wien Themen besser nicht nur reaktiv, sondern vorausschauend und vernetzt mit anderen behandeln und einbringen.

Worin liegt der besondere Mehrwert dieses Instruments für Wien?

Der Mehrwert liegt vor allem im Wissensvorsprung und im Erfahrungsaustausch. Durch den engen Kontakt im Städtenetzwerk wissen wir früh, welche Themen auf EU-Ebene an Bedeutung gewinnen und wie andere Städte damit umgehen. Das hilft Wien, eigene Positionen zu schärfen, Projekte strategisch auszurichten und Chancen gezielt zu nutzen – etwa bei Förderprogrammen oder Pilotinitiativen.

Welche Rolle spielt der Austausch mit europäischen Partnerstädten dabei?

Der Austausch auf Verwaltungsebene ist zentral. Städte stehen oft

vor ähnlichen Herausforderungen in so gut wie allen Fachbereichen. Die Internationalen Büros erleichtern diesen direkten Dialog und sorgen dafür, dass Wien Teil eines lernenden europäischen Netzwerks ist – nicht isoliert, sondern eingebettet.

Wie profitieren die Wiener Fachabteilungen von dieser Arbeit?

Die Fachabteilungen profitieren von zusätzlichen Perspektiven und praxiserprobten Lösungsansätzen. Informationen aus dem Austausch mit anderen europäischen Partnerstädten fließen in strategische Überlegungen ein und unterstützen fundierte Entscheidungen. Gleichzeitig stärkt die internationale Vernetzung Wiens Position, wenn es darum geht, eigene Anliegen auf europäischer Ebene einzubringen.

Welche Themen hatten im Jahr 2025 besondere Bedeutung?

2025 war geprägt von intensiven Diskussionen zu Klimapolitik, Digitalisierung und demokratischer Resilienz. Mithilfe der Internationalen Büros konnten diese Themen gezielt gemeinsam aufgegriffen werden. Dadurch konnte die Stadt Wien ihre Expertise sichtbar machen und gleichzeitig wertvolle Impulse aus anderen Städten aufnehmen.

Wie lässt sich der Beitrag der Internationalen Büros zusammenfassen?

Die Stadt Wien forciert seit langem die Zusammenarbeit auf lokaler und regionaler Ebene und setzt sich für die Weiterentwicklung einer urbanen Europäischen Union ein. Die Internationalen Büros fungieren dabei als Schnittstelle und machen deutlich, wo sich konkrete urbane Handlungsspielräume eröffnen. Dieser strategische Blick ist ein wesentlicher Mehrwert für eine international vernetzte und zukunftsorientierte Stadtverwaltung.



Demokratie braucht Sichtbarkeit – Wien zeigt wie

Im Gespräch: Martin Pospischill,
Leiter der Magistratsabteilung 27

Wien war 2024/25 Europäische Demokratiehauptstadt. Welche Bedeutung hatte dieser Titel für die Stadt Wien?

Der Titel "Europäische Demokratiehauptstadt" war für Wien weit mehr als eine Auszeichnung. Er war ein starkes Signal nach innen und außen, dass Demokratie in der Stadt Wien aktiv gelebt und weiterentwickelt wird. Als Stadt mit hoher Lebensqualität und starkem sozialen Zusammenhalt haben wir gezeigt, dass demokratische Teilhabe, Transparenz und Mitsprache zentrale Elemente kommunaler Politik sind. Das Demokratiejahr hat bestehende Initiativen sichtbar gemacht und gleichzeitig Raum für neue Formate und Diskussionen eröffnet.

Welche Ziele wurden mit dem Demokratiejahr verfolgt?

Ein zentrales Ziel war es, Demokratie als dynamischen Prozess zu begreifen. Es ging nicht nur darum, Erfolge zu präsentieren, sondern auch darum, Fragen zu stellen: Wie können wir Beteiligung weiter ausbauen? Wie erreichen wir neue Zielgruppen? Und wie stärken wir das Vertrauen in demokratische Institutionen? Diese Fragestellungen standen im Mittelpunkt vieler Aktivitäten und Dialoge – sowohl lokal als auch international.

Welche Rolle spielten die Internationalen Büros bei der grenzüberschreitenden Sichtbarkeit Wiens als Demokratiehauptstadt?

Die Internationalen Büros waren ein Faktor für die Wahrnehmung dieses Themas in unserem Städtetzwerk. Sie haben das Thema bei Konferenzen, Delegationsbesuchen und bilateralen Gesprächen sichtbar gemacht. Dadurch wurde Demokratie nicht isoliert betrachtet, sondern als integraler Bestandteil von Stadtentwicklung, Verwaltungshandeln und internationaler Zusammenarbeit kommuniziert.

Wie wurde das Thema Demokratie konkret in die internationale Zusammenarbeit eingebunden?

Bei zahlreichen Begegnungen mit Dialogstädten aus dem Netzwerk der Internationalen



Zur Person

Martin Pospischill ist Leiter der Abteilung für Europäische Angelegenheiten (MA 27) der Stadt Wien, die ein großes Portfolio an Zuständigkeiten im Kontext Wiens zur EU umfasst, darunter die Internationalen Büros der Stadt Wien.

Stadt Wien konnte dabei ihre Erfahrungen einbringen und gleichzeitig von anderen Städten lernen. Die Internationalen Büros haben diese Gespräche strukturiert begleitet.

Welche Resonanz hat Wien international als Demokratiehauptstadt erfahren?

Die internationale Resonanz war sehr positiv. Viele Städte zeigten großes Interesse an den Wiener Ansätzen, insbesondere an langfristig verankerten Beteiligungsformaten und an der Verbindung von Demokratie und sozialem Zusammenhalt. Gerade in Zeiten, in denen demokratische Institutionen europaweit unter Druck stehen, wurde die Stadt Wien als glaubwürdige und stabile Partnerin wahrgenommen, die Demokratie nicht nur verteidigt, sondern aktiv weiterentwickelt.

Welchen Mehrwert hatte diese internationale Aufmerksamkeit für Wien selbst?

Der internationale Austausch hat den demokratiepolitischen Diskurs in Wien bereichert. Der Blick auf andere Städte hilft dabei, eigene Instrumente zu reflektieren und

weiterzuentwickeln. Demokratie wird dadurch nicht als Selbstverständlichkeit betrachtet, sondern als gemeinsame Aufgabe, die laufend gepflegt werden muss.

Wie haben die Internationalen Büros diesen Mehrwert konkret unterstützt?

Die Internationalen Büros fungierten als Auftragnehmerin der Stadt Wien zwischen internationalem Diskurs und städtischer Praxis. Sie haben in unserem Auftrag Themen aufgegriffen, Kontakte hergestellt und den Wissenstransfer organisiert. Dadurch konnten internationale Impulse in die Wiener Arbeit eingebracht werden.

Was bleibt von Wien als Europäische Demokratiehauptstadt über das Jahr 2025 hinaus?

Der Titel war zeitlich begrenzt, seine Wirkung ist es nicht. Wien hat sich international als Stadt positioniert, die Demokratie ernst nimmt und aktiv gestaltet. Die aufgebauten Netzwerke, die internationale Aufmerksamkeit und die inhaltlichen Impulse wirken über das Demokratiejahr hinaus.

Welches Fazit ziehen Sie insgesamt?

2025 hat gezeigt, dass kommunale Demokratie internationale Relevanz hat. Die Stadt Wien konnte ihre Erfahrungen teilen, neue Perspektiven gewinnen und sich als verlässliche Partnerin im europäischen Dialog positionieren. Diese Rolle wird auch in Zukunft ein zentraler Bestandteil der internationalen Arbeit der Stadt Wien bleiben.

Büros war Demokratie ein wiederkehrender Schwerpunkt. Diskutiert wurden unter anderem Bürger*innenbeteiligung, transparente Entscheidungsprozesse, digitale Partizipationsformate und der Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt. Die

“Der internationale Austausch hat den demokratiepolitischen Diskurs in Wien bereichert. Der Blick auf andere Städte hilft dabei, eigene Instrumente zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Demokratie wird dadurch nicht als Selbstverständlichkeit betrachtet, sondern als gemeinsame Aufgabe, die laufend gepflegt werden muss.”

Martin Pospischill, Leiter der Abteilung Europäische Angelegenheiten (MA 27) der Stadt Wien

Zahlen und Fakten

Stand: 31.12.2025

9 Netzwerk-
veranstaltungen

10
Städteworkshops

8 sonstiger
Wissensaustausch

2 ECC

Veranstaltungen

1 Vienna
Science Days

Von den Internationalen Büros der Stadt
Wien wurden vorbereitet und begleitet:

31
Fachdelegationen

14 Politiker*innen-
Delegationen

10 Medien-
Delegationen

Delegationen

13 strategische
Kooperationen

3 Markt-
bearbeitung

32 Netzwerk-
veranstaltungen

5 Standort-
präsentationen

**Kooperation mit
Wirtschaftsagentur Wien**





© Foto: David Bohmann

Menschen machen den Unterschied

Team der Internationalen Büros
mit Vizebürgermeisterin Barbara Novak

9 Internationale
Büros

57 52,9
Vollzeitäquivalent
Mitarbeiter*innen

26 Mitarbeiter*innen
in Wien
23,3 Vollzeitäquivalent

31 Mitarbeiter*innen
im Ausland
29,6 Vollzeitäquivalent

75 Prozent
Frauenanteil
im Gesamtunternehmen

**Unser Team
in Zahlen**

